

„Journée d'actualité financière“ in der Handelskammer

# Finanzrisiken erkennen und minimieren

Das „Institut de Formation de la Chambre de Commerce“ (IFCC) und die „Association des Trésoriers du Luxembourg“ (ATEL) veranstalteten gestern zum zweiten Mal die „Journée d'actualité financière“. Die Veranstaltung, die in der Handelskammer auf Kirchberg stattfand, richtete sich an Führungskräfte und Buchhaltungsexperten von kleinen und mittleren Unternehmen. Das Motto der Konferenz lautete: „Le risque financier et les implications pratiques pour les PME/PMI“.

Unter „financial risk“ versteht man allgemein das Risiko von Unternehmen, durch interne (z.B. Verschuldung, Missmanagement) oder externe (z.B. Marktentwicklung, Bankrott eines Hauptkunden) Einflüsse, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können.

Ein Faktor der also stark an den Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens gekoppelt ist. Ein effizientes Risikomanagement ist deshalb von Nöten, um dieser Falle zu entgehen.

Analysten, Anwälte sowie Experten von Banken und Versicherungen informierten in Einzelvorträgen über ihre praktischen Erfahrungen mit dieser Thematik und erklärten die neuesten Entwicklungen in diesem Bereich.



Das IFCC und die ATEL hatten eine ganze Reihe von Experten zu der Konferenz eingeladen, die über ihre Erfahrungen im Bereich des „financial risk management“ berichteten

Photo: F. Aussems

## Finanzrisikomanagement hat sich noch nicht durchgesetzt

Der Generaldirektor von Parson Consulting Luc Moeremans definiert das „Financial risk management“ als den Prozess der Identifizierung, der Bemessung und der Kontrolle der Konsequenzen der einzelnen Finanzrisiken denen ein Unternehmen ausgesetzt ist, mit dem Ziel, durch dieses Handeln einen wirtschaftlichen Wert zu erzielen. Offenbar scheint sich die Wichtigkeit des Fi-

nanzrisikomanagements noch nicht herumgesprochen zu haben, denn 2007 wurde es von fast der Hälfte der KMU in Luxemburg nicht angewandt. Dabei hätte die Anwendung einer solchen Strategie laut Moeremans nicht nur eine direkte Auswirkung auf das Unternehmen in Form der Reduzierung von finanziellen Einbußen, sondern würde auch indirekt dessen Kreditfähigkeit bei den Banken verbessern.

Die Voraussetzung für ein effektives Finanzrisikomanagement ist eine gute Planung. Das Unterneh-

men sollte deshalb sein Budget bereits für die kommenden Jahre festlegen und es mit einer selbst definierten Referenz vergleichen. Darüber hinaus sollten in regelmäßigen Abständen Zukunftsprognosen und Simulationen erstellt werden. Dafür kann man verschiedene Softwareprogramme einsetzen, die am Markt erhältlich sind.

In einem zweiten Schritt schlägt Moeremans vor, Finanzrisiken zu identifizieren und potenzielle Gefahrenherde frühzeitig zu erkennen, zum Beispiel Änderungen

beim Betriebskapital oder den Einnahmen. Deshalb sollten diese wichtigen Werte regelmäßig im direkten eins zu eins Vergleich mit Referenzperioden verglichen werden. Einfache grafische Darstellungen, beispielsweise in Form einer Temperaturanzeige, sowie Standardgrafiken sollen helfen die Informationen schnell und effizient zu erkennen und zu verarbeiten.

## Effizienz durch den direkten Vergleich

Alle erhaltenen Infos sollen dann miteinander verglichen werden, so dass man eventuell Regelmäßigkeiten ausmachen kann, um für die Zukunft effizientere Budgets und Prognosen zu erstellen.

Der Generaldirektor von Parson Consulting schlägt vor, das Finanzrisikomanagement ganz in die Unternehmenskultur einzubinden und es zur Verantwortung eines jeden einzelnen Mitarbeiters zu machen. Dabei kann das „financial risk management“ bis zu einem gewissen Grad durchaus auch outgesourct werden, doch irgendwann komme man immer auf dem Punkt, dass man das Finanzrisikomanagement in sein Unternehmen integrieren müsse, so Moeremans in seiner Präsentation.